

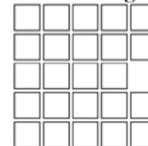
Arbeitsprogramm 2016

Fachausschuss
Amt

KFA
44 / Theater

26. Juli 2015

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2016

Theater Erlangen (44)

Zuständiger Fachausschuss: KFA

Einbringung am: 30.09.2015

Datum: 25. August 2015

Unterschrift Amtsleitung/en

Datum: _____

Unterschrift Referent/in

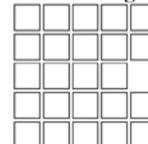
Arbeitsprogramm 2016

Fachausschuss
Amt

KFA
44 / Theater

26. Juli 2015

Stadt Erlangen



Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Katja Ott, Janka Rosenberg
Beschreibung	Bereitstellung von Theaterangeboten, Rahmenprogrammen und Vermittlungsarbeit für die Erlanger Bevölkerung und Region
Auftragsgrundlage²	Freiwillige Aufgabe der Kommunalverwaltung
Zielgruppe	Erlanger Bevölkerung jeden Alters, theaterinteressiertes Publikum aus der Metropolregion und Deutschland
Ziele / Aufgaben	Selbstproduzierendes Schauspielhaus mit festem Ensemble, Erarbeitung von 12 – 14 neuen Inszenierungen (inkl. Kinder- und Jugendtheater) in jeder Spielzeit. Einladung von Gastspielen, sowie Kooperationen mit Festivals zur Ergänzung des Spielplans

Produktgruppen	261
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	26110044 (Amt 44: Leistungen für Theater) 26111000 – 26111399 (Eigenproduktionen, Gastspiele, Sonstige Veranstaltungen/ Maßnahmen)
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung³	

Finanzdaten	2015 Ansatz (€)	2016 Entwurfsansatz (€)	
Budgetdaten⁴			
Summe Erträge (Sachmittel)	1.214.000,00	1.279.000,00	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	2.705.700,00	2.624.300,00	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	1.491.700,00	1.345.300,00	
Personalaufwand	2.638.500,00	2.351.500,00	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20
Budgetrücklage			
Stand 30.06.2015⁵	0,00	0,00	
Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	100.000,00 (inkl. 25.000 Umzugskosten)	75.000,00	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20

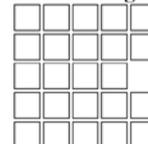
Arbeitsprogramm 2016

Fachausschuss
Amt

KFA
44 / Theater

26. Juli 2015

Stadt Erlangen



Personal⁶			
Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2015 (wg. unterjähriger Überleitungen hier der Stand vom 31.12.2014)	22	1	21
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	9		9
- Teilzeitkräften	14	1	13
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	5		
Stamm-Mitarbeiter mit NV- Bühne-Vertrag, davon	41		
- Vollzeitkräften	34		
- Teilzeitkräften	7		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	4,03		4,03
- Saisonkräfte	stark schwankend		
- Anzahl der Ausbildungsarbeits- plätze, gewerblicher Bereich:	3 (einer trotz Protest gestrichen)		
- Anzahl der bestellten Ausbil- der/innen im Amt	1		
Personalentwicklung⁷			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2015 (Stand 30.06.15) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten ⁸ Fortbildungen ⁹ teilge- nommen haben:	63 (inkl. Barcamp-Aktion des Theaters für alle Beschäftigten)		
- tatsächliche Budgetmittel für Fort- bildungen 2015 (Stand 30.06.15):	7.000,00		
Stellenplan 2016¹⁰			
Beantragte Änderungen	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert	
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt	---		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind vorgesehen	---		

Arbeitsprogramm 2016

- auf Basis des IST-Personalstandes 2015¹¹

<p>Analysen, Fakten, Kennzahlen</p>	<p>siehe Kennzahlen aus der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins des vergangenen Jahres</p>
<p>Entwicklungstrends und Prognosen¹²</p>	<p>Durch die Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen des Theaters seit dem Haushaltsjahr 2012 sowie die Sanierung des Orchestergrabens, die voraussichtlich in der Spielzeitpause 2015 erfolgreich abgeschlossen wird, ist das Theater in seinen aktuellen Strukturen gesichert.</p> <p>Die anstehende Anmietung des BayWa-Geländes beendet einen großen Teil der Raumprobleme des Theaters (überschwemmtes Kulissenlager, Deko- und Beleuchtungs-Werkstatt, keine Masken-Werkstatt und Montagefläche und Kündigung der Requisite im Altstadtmarkt). Die ohnehin hohen und nun erneut gestiegenen Anmietkosten für das Theater, die weiter bestehenden problematischen Arbeitsbedingungen in Langhaus/ Garage/ Glocken-Lichtspiele (siehe Langfristig strategische Ziele) sowie der beklagenswerte fortschreitende Verfall des Gebäudeensembles bleiben weiterhin drängende Gründe für die Gesamt-Sanierung – gerade auch aus gesamtstädtischer Sicht.</p> <p>Die Abonnementverkäufe sind in der Saison 14.15 das dritte Jahr in Folge weiter leicht gestiegen. Hierin zeigt sich das große Besucherbindungs-Potenzial des Theaters und bestätigt die Veränderung der Abonnementstruktur vor drei Jahren. Ein Höhepunkt der Saison auch hinsichtlich der Besucherzahlen war zweifellos die Produktion „Hexenjagd“ in der Hugenottenkirche. Alle Vorstellungen waren nahezu ausverkauft. Durch die Wiederaufnahme des Stücks in der kommenden Saison sichern wir uns erneut einnahmereiche und öffentlichkeitswirksame Vorstellungen.</p> <p>Die Umsätze aus dem Verkauf von Theaterkarten sind hingegen um ca. 20.000 € gegenüber der vergangenen Spielzeit (bereinigt um die Bayerischen Theatertage) gesunken. Hintergrund ist, dass eine Eigenproduktion im Markgrafentheater wegen der kurzfristigen Absage eines Regisseurs aus dem Spielplan genommen werden musste und die geplanten Vorstellungen ersatzlos entfielen. Damit einher gingen reduzierte Produktionskosten. Wir erwarten, dass sich dies in der folgenden Spielzeit wieder ausgleicht.</p>
<p>Herausforderungen</p>	<p>1. Durch die Umwandlung von zahlreichen NV-Bühnen-Verträgen in der Technik in TVöD-Verträge (Änderungstarifvertrag Nr. 8 zwischen der VKA und ver.di vom 25.2.13) ergeben sich deutliche Einbußen in der verfügbaren Arbeitszeit (Stundenreduzierung von 40 auf 39 sowie unflexiblere Diensterteilungen).</p> <p>Da 2. auch die Verabschiedung einer Dienstvereinbarung zu den besonderen Arbeitszeiten am Theater trotz monatelanger Verhandlungen zwischen allen Betroffenen noch</p>

	<p>aussteht, kann es hier zu Problemen kommen.</p> <p>3. Der Umzug der Schreinerei sowie der Deko-Werkstatt in die neuen Räumlichkeiten wird je nach Anmietbeschluss voraussichtlich am Beginn des Jahres 2016 – und damit mitten in der Spielzeit – liegen.</p>
<p>Langfristig strategische Ziele der Dienststelle</p>	<p>1. Weitere Verringerung des Gagengefälles zwischen dem TVöD- und dem künstlerischen Personal, das nach NV Bühne bezahlt wird, so dass Schauspieler, Dramaturgen, Theaterpädagogen, Öffentlichkeitsarbeiter, Abteilungsleiter Licht/Ton/Werkstätten etc. auf einem ihrer akademischen Ausbildung angemessenen Gehalts-Niveau arbeiten können. (Stadtratsbeschluss SPD 201/2013 + GL 209/2013).</p> <p>2. Stärkere Verankerung des Theaters in der Stadtgesellschaft (siehe Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?)</p> <p>3. Bekannte langfristige bauliche Ziele liegen in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen vor allem im backstage-Bereich. Siehe hierzu Arbeitsprogramm des GME in Bezug auf das Langhaus, die Garage und die Glockenlichtspiele.</p> <p>4. Die noch längerfristigen Ziele haben sich nicht verändert (s. APe 2013 und 2014). Durch die noch nicht in Aussicht gestellte Planung der Generalsanierung des Langhauses und der Barockgarderoben mit der daraus folgenden verbesserten Seiten- und Hinterbühnen-Situation werden sie jedoch auch weiterhin utopische Ziele bleiben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? 	<p>1. In der vergangenen Spielzeit haben wir eine Art Positionspapier für die Zukunft des Theaters erarbeitet. Seine inhaltliche Ausrichtung wurde im letzten Arbeitsprogramm ausführlich beschrieben. Aus diesem Konzept ergeben sich für uns langfristige inhaltliche und künstlerische Ziele, die wir ab der Spielzeit 2015.2016 umsetzen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch neue partizipativ geprägte Angebote und aktiv dialogische Formate in der Spielzeit 2015.2016 wird eine stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger angestrebt bzw. Kontakt zu anderen Zielgruppen und Publikumsschichten aufgebaut. Die Beschäftigung mit im Stadtraum relevanten Themen schafft konkrete wie auch nachhaltige Identifikationsmöglichkeiten für die Stadtbevölkerung mit ihrem Stadttheater. • Unter dem Motto „Was für ein Theater!? wollen wir sein?“ wird eine verbesserte Kommunikationskultur im Kultur-Unternehmen am Theater Erlangen durchgesetzt. • Wie kann die Kluft zwischen den auf der Bühne vertretenen Werten und den gelebten Realitäten im Betrieb verringert werden? Wie lassen sich im Hamsterrad der Ergebnisorientierung trotzdem Kommunikation und Partizipation verbessern? Wie können die Mitarbeitenden aus Kunst, Technik und Verwaltung zu einer gemeinsamen Werthaltung finden? Und dadurch zu mehr Motivation und Kooperation?

	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Instrumenten der angewandten Unternehmensethik (Open-Space-Technology-Konferenz, Leitbildentwicklung u.v.m.) werden wir unter Anleitung ein Leitbild mit allen Mitarbeitenden erarbeiten. <p>2. Gemeinsam mit dem Gebäudemanagement soll bis Mitte des Jahres 2016 eine Machbarkeitsstudie zum Langhaus erarbeitet und den Stadträten zwecks Vergleich mit dem Egloffsteinschen Palais und dem Pinoli-Haus werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir dafür tun? • Wie wollen wir das anpacken? 	<p>1. Ausbau von Angeboten für Familien und Kinder von 0-8 Jahren. Die Teilnahme am Projekt „Kunst und Spiele“ der Robert-Bosch-Stiftung ermöglicht sowohl eine nachhaltige Verankerung frühkindlicher Kunstvermittlungsarbeit, als auch eine Weiterbildung des pädagogischen Personals. Angebote der ästhetischen Bildung für die Aller kleinsten werden durch eine mobile Produktion für Kindergärten, Horte und Kindertagesstätten erstmalig in ihren betreuenden Institutionen ermöglicht.</p> <p>2. Verschiedene Formate sollen zu einer engeren Zuschauerbindung und zu einem Austausch mit Zuschauern führen. So wird es im MGT regelmäßig „Einführungen“ vor den Vorstellungen geben, zwei Mitarbeitende lassen sich von Zuschauern nach Hause einladen, um bei der „Gerüchte-Küche“ zu kochen, zu essen und über Theater und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen. Matineen werden zum „Früh-Stück“: Alle sitzen an einem Tisch und sprechen über die anstehende Premiere. Eine Kooperation mit den Theater- und Medienwissenschaftlern der FAU, die über zwei Semester angelegt ist, wird sich mit „Die Odyssee“ befassen. Dabei gehen Theatermitarbeiterinnen direkt in die Uni. Andere partizipative Möglichkeiten bieten Inszenierungen wie „Wer ist Erlangen?“ oder auch „Wir sind keine Barbaren!“ mit einer Bürgerbeteiligung auf der Bühne. Außerdem beschränkt sich die Theaterpädagogik mit ihrem „Mitmach“-Angebot nicht auf Schülerinnen und Schüler. In mehreren Werkstattformaten können Theaterinteressierte Theater spielen. Eine „Werkstatt“ ist beispielsweise mit Flüchtlingen geplant.</p> <p>3. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen künstlerischer Disposition (KBB) und Dienstplangestaltung in der Technik mittels Software-Anwendung und Kommunikation, Reduzierung hoher Überstundenkontingente</p> <p>4. Umsetzung und Erprobung der neuen Dienstvereinbarung über die Regelung und Flexibilisierung der Arbeitszeit sowie der Dienstplan-Gestaltung beim Amt 44/Theater</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung? 	<p>1. Die Umstellung, Neugestaltung und Betreuung der Theaterhomepage auf Grundlage inklusionsgerechter Maßstäbe und eine stetige Internetpräsenz, die der Kommunikation jüngerer Publikumsschichten über soziale Netzwerke und Plattformen entspricht, erfordert einen Mehraufwand, der mit der derzeitigen personellen Ausstattung nicht ohne weiteres zu leisten ist.</p>

2. Die Ausweitung der interaktiven Angebote als auch die Teilnahme an Projekten wie „Kunst und Spiele“ sowie die regionale Vernetzung mit anderen Theater- und Kulturinstitutionen im Bereich Theater für junges Publikum bedeutet den Ausbau des künstlerischen Angebotes für Kinder und Jugendliche als auch eine Verstärkung hochwertiger Angebote im Bereich Kulturelle Bildung. Auch hier ist ein wachsendes Arbeitsaufkommen zu erwarten, das im Fall von Drittmittel geförderten Projekten wie „Kunst und Spiele“ durch externe Honorarkräfte aufgefangen werden kann.

Durch interne Umstrukturierung konnte eine zusätzliche Assistentenstelle in der Dramaturgie geschaffen und eingestellt werden, die der deutlichen Überbelastung der Kolleginnen zumindest teilweise Abhilfe schaffen kann.

Für die langfristige und nachhaltige Implementierung des interaktiven und partizipativen Angebotes ist jedoch eine weitere Personalaufstockung im Bereich Theaterpädagogik sinnvoll.

Sofern Stellenplananträge für 2016 gestellt wurden:

Falls die für 2016 beantragten Stellen durch Beschlussfassung des Stadtrats genehmigt werden, können die im jeweiligen Stellenplanantrag aufgeführten Aufgaben zusätzlich erfüllt werden. Das Arbeitsprogramm 2016 wird dadurch entsprechend ergänzt. Bei Nichtgenehmigung wird auf die im jeweiligen Stellenplanantrag dargestellten Auswirkungen verwiesen.

DMS-Einführung

Die DMS-Einführung wird im Jahr 2015 bereits abgeschlossen.

Übergeordnetes strategisches Ziel „Inklusion“¹³

- **Welche Maßnahmen zur Erweiterung der Inklusion sind vorgesehen?**

„Kunst und Spiele“ ist ein Förderprogramm der Robert-Bosch-Stiftung, das es Kulturinstitutionen ermöglicht, Vermittlungsformate für Kinder zwischen 0-8 Jahren zu entwickeln. Das Theater Erlangen wird die Teilnahme an diesem Programm dazu nutzen, das Angebot für Familien auszubauen, indem z.B. das Familien-Abo überarbeitet werden wird als auch ggf. neue Familienformate entwickelt werden. Des Weiteren werden auch Vermittlungsformate für Gruppen von Kindern zwischen 0-8 Jahren erforscht und erprobt werden. Mit der Inszenierung „Es war einmal ...“ bietet das Theater Erlangen erstmalig eine mobile Produktion für die Aller kleinsten an.

Die Zusammenarbeit mit Laien bei recherchebasierten Stücken wie bspw. „Wer ist Erlangen?“ als auch in der Chorarbeit bei Produktionen wie bspw. „Wir sind keine Barbaren“ ermöglicht den Erlangerinnen und Erlangern die direkte Mitarbeit in der künstlerischen Arbeit des Theaters. Die Kooperation mit der FAU zeigt sich bspw. im Bereich der Theaterwissenschaften und der Theaterpädagogik im Odyssee-Projekt als auch in kleineren Formaten wie einer Studierenden-Patenklasse oder der Podiumsdiskussion „Stadttheater der Zukunft“.

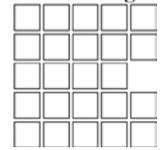
Arbeitsprogramm 2016

Fachausschuss
Amt

KFA
44 / Theater

26. Juli 2015

Stadt Erlangen



¹ **Bearbeitungshinweise in den Endnoten**

Die Endnoten werden in der Regel nicht ausgedruckt. Falls Sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter: Datei > Optionen > Anzeige > Druckoptionen > „Ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen.

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFPA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁴ analog Kontenschema KTO_SKO

⁵ Der Stand der Rücklage zum 30.06.2015 berechnet sich wie folgt:

Stand der Budgetrücklage am 01.01.2014 + Budgetübertrag 2014 = Stand der Budgetrücklage am 31.12.2014 + Personalgutschriften 1. Quartal 2015 abzüglich Rücklagenentnahmen in 2015 = Budgetstand 30.06.2015.

Die Ämter sollten zudem in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁶ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan 2015 ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

Das Arbeitsprogramm wird auf der Homepage der Stadt Erlangen veröffentlicht. Bitte darauf achten, dass das Arbeitsprogramm keine personenbezogenen Daten enthält! (Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

⁷ Die Angaben erfolgen aufgrund Nr. 3.12.6 der AGA

⁸ Auch anteilig bezahlte Fortbildungen.

⁹ Gemeint sind Fortbildungen außerhalb der Städteakademie und nicht stadtinterne Fortbildungen, wie z. B. die Teilnahme an speziellen Fachschulungen, aber auch Fachkongressen.

¹⁰ Die Stellenplananträge werden als Anlage durch Amt 11 dem Arbeitsprogramm beigelegt.

¹¹ Als Basis ist der im Arbeitsprogramm unter Personal - Personalausstattung aufgeführte IST-Stand lt. Stellenplan 2015 zugrunde zu legen.

¹² Sind für das Haushaltsjahr 2016 umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant (organisatorische Veränderungen, Wegfall von Aufgaben, zusätzliche Aufgaben)? Ggf. wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus (z. B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalentwicklung, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.)?

¹³ Hier sind ausschließlich neue Maßnahmen zur Erweiterung der Inklusion aufzuführen, die ab 2016 vorgesehen sind. Sofern keine neuen Maßnahmen geplant sind, soll dies entsprechend vermerkt werden.